

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

7.8.1889 (No. 183)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088597)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 183. Mittwoch, den 7. August 1889. 15. Jahrgang.

### Der Kaiser in England.

III.

Aus Comers wird unter dem 4. August gemeldet: Seine Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag, nachdem die Bitterung günstiger geworden war, in der Interimsuniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Nacht „Osborne“ einen Besuch und nahm daselbst den Thee ein. Von da lehrte Se. Majestät nach „Osborne-House“ zurück, wo eine größere Tafel stattfand. Im Laufe des festlichen Tages hatten Staatsminister Graf Bismarck und der deutsche Botschafter mit dem englischen Premier Lord Salisbury längere Unterredungen. — Heute Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Privatkapelle des Schlosses zu Osborne bei. Nach dem Gottesdienste empfing der Kaiser die aus den Herren Schröder, v. Erbschaften, Dr. Felix Simon und Prof. Lange bestehende Abordnung der Deutschen in London. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser in der Interimsuniform eines britischen Admirals, begleitet von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Admiral Schröder und dem zur Dienstleistung kommandirten britischen Offizieren an Bord der Nacht „Alberca“, wofür auch halb der Prinz von Wales mit seinem Sohne Albert Viktor erschien. Die Nacht dampfte darauf nach dem Ankerplatz der englischen Flotte ab. Der Kaiser besuchte mit den Prinzen zuerst das britische Panzerschiff „Home“, Flaggschiff des kommandirenden Admirals Commerell und Johann der Reihe nach die Schiffe „Immortalite“, „Hero“, „Medea“, „Serpent“ und „Sharpshooter“, welche die verschiedenen Typen der englischen Kriegsschiffe zeigen. Se. Majestät nahm die charakteristischen Eigenschaften eines jeden Schiffes in Augenschein. Der Besuch der Schiffe erfolgte ohne besondere Formlichkeiten, nur die aufgestellten Grenzwachen salutirten. Abends fand Familientafel in Osborne statt. Morgen Vormittag wird der Prinz von Wales die deutsche Flotte, zu welcher sich inzwischen das deutsche Schulschiff „Vire“ gesellt hat, inspizieren.

Die Flottenschau bei Spithead begann um 3 Uhr und verlief glänzend. Der Kaiser, Prinz Heinrich, der Prinz und die Prinzessin von Wales und die anderen Fürstlichkeiten fuhren auf der Nacht „Victoria und Albert“, welcher die Nacht „Galatea“ voraussetzte. Die Nachten „Hohenzollern“, „Osborne“, „Euchentref“, „Gadagelena“ mit dem Vorkommandeur und dem Altkommandeur folgten dem Prinzen der britischen Kriegsschiffe entlang. Alle Schiffe waren mit Flaggen geschmückt, alle Räder bemannt; die Matrosen riefen Hurra. Nach der Flottenschau empfing der Kaiser die Admirale und Kapitäne an Bord der Nacht. Das Wetter war schön, es herrschte aber eine ziemlich kalte Brise.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Infolge allerhöchster Kabinettsordre vom 2. August 1889 führt das erste Garde-Dragooneregiment fortan den Namen „1. Garde-Dragooneregiment, Königin von England.“ Eine Deputation dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Rittmeister, 1 Premier- und 1 Sekondeleutnant, ist nach London abgereist, um der Königin von England den Frostatrapport des Regiments zu überreichen. Der Kaiser, der den Herzog von Koburg von dieser Genennung in Kenntnis setzte, fügte hinzu, daß er dem Herzog von Cambridge das 28. rheinische Infanterieregiment verleihe habe. Wie aus Koblenz geschrieben wird, haben der Kommandeur dieses Regiments Oberst Frhr. v. Schleinig, ferner die Offiziere des Regiments, Major von Bernath, Hauptmann Schmidt und Premierleutnant von Gelder von dem Kaiser Bewilligung erhalten, sofort an den englischen Hof zu kommen. Die Herren sind am Sonnabend nach England abgereist. Einst war der Herzog

### Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

XIII.

In Goldau herrschte seit Wochen schon eine düstere, unbehagliche Stimmung. Der Oberamtmann ging finster und verschlossen einher und ließ sich oft ganze Tage lang vor niemand sehen. Die Verschuldigung, welche Melitta Werner gegen ihn erhoben und welche sich schnell genug durch alle Kreise in der ganzen Umgegend verbreitet hatte, zehrte an seinem Leben und machte aus dem heiteren, lebensfrischen Mann einen Grillenfänger und Kopfhänger. Er hatte eine fast krankhafte Scheu, sich unter Menschen zu wagen, denn er behauptete, man weise mit Fingern auf ihn. Aber auch in seinem Hause fühlte er sich nicht mehr behaglich. Schwerer noch als die Verschuldigung selbst lastete der Gedanke auf ihm, seine Tochter könne derselben auch Glauben geschenkt haben, was so oft ihm diese auch unter Thränen betheuerte, daß sie von dem Verdachte Melittas gegen ihn nichts gewußt habe und völlig dadurch unberührt sei, es blieb doch ein bitterer Saß in ihm zurück. Er geschmeitert sei, es blieb doch ein bitterer Saß in ihm zurück. Er wollte ihr auch darum, daß sie an die Anklage gegen den Baron geglaubt hatte und, wie sie in ihrer Ehrlichkeit zugehört, noch immer glaubte, denn für ihn war des Barons Unschuld außer allem Zweifel, und es gewann allerdings den Anschein, als sollte sie auch für andere erwiesen werden.

Der Bau des Hauses wurde allerdings fortgesetzt, denn der Oberamtmann hielt jetzt peinlich darauf, daß nach außen nichts in seiner Lebensführung verändert werde, aber die Frau Oberamtmann hatte keine rechte Freude daran, lag er doch nicht mehr in den Händen ihres Neffen. Ernst Reichner hatte nach einer Auseinandersetzung mit dem Oberamtmann schleunig für einen Nachfolger

von Wellington Chef dieses Regiments. Dem Prinzen von Wales hat der Kaiser am 3. August dem Schwarzen Adlerorden verliehen. — Se. Majestät der Kaiser nahm vor seiner Abreise 12 Stück große Photographien des Rundgemäldes vom Nordland-Panorama mit nach Norwegen und verglich dieselben nach dem Befolgen des Berges Digermulkollen am 21. Juli, wie der Führer Deher aus Bergen mittheilt, mit dem Natur-Panorama, über die getreue Wiedergabe der Bilder seine höchste Anerkennung wiederholt aussprechend. Der Berg Digermulkollen gilt als Standpunkt des Beschauers im Panorama.

Ueber die Persönlichkeiten der beiden Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, Giese und Nielsen, die so lange in Nympawa ausgehalten, ist wenig bekannt. Die „Pola-Volks-Ztg.“ bringt über sie folgende Mittheilungen. Giese, welcher gerettet in Zanibar ankam, ist der Sohn eines Delonomie-Raths in Schneidemühl und Premier-Lieutenant der Landwehr; über Nielsen's Herkunft, welcher angeblich von Buschiri's eigener Hand ermordet worden ist, weiß Niemand Bescheid. Derselbe war nicht, wie die übrigen Beamten der Gesellschaft, von Deutschland aus nach Ostafrika entsandt worden, sondern trat in Zanibar von dem Rauffahrer-Dampfer „Heros“, auf welchem er Bootsmann war, in die Dienste der Gesellschaft, nachdem er auf dem genauesten Dampfer die ersten Flaggen-Schiffungen im Jahre 1885 mitgemacht hatte. Nielsen war ein stiller, verschlossener Mann, der sich um die Welt wenig kümmerte, ein Sonderling, wie man deren viele unter den „Seebären“ findet. Auf der Reise von Nympawa nach der Küste schlug er eines Abends sein Zelt bei einem Negerdorf auf, obwohl ihm die Leute gesagt hatten, daß am anderen Ende des Dorfes ebenfalls ein Europäer mit einer Karawane Raft halte. Obwohl in der Wüste und meilenweit von civilisirten Verhältnissen war Nielsen doch keineswegs wegschüchtern, und er wäre anderen Tages ohne eine Begleitung weiter marschirt, wenn die Kunde von der Ankunft Nielsen's nicht zugleich in das Lager des von der Küste kommenden und nach dem Innern gehenden Lieutenant Schmidt — so hieß der andere Weize — gedrungen wäre. Man vermutet, daß Nielsen ein Däne oder Norweger gewesen ist, der Name kommt übrigens auch vielfach in Hamburg und Schleswig-Holstein vor. Wie es zugegangen, daß der eine entkam, der andere ermordet wurde, darüber fehlt jede Vorstellung; gänzlich unwahrscheinlich erscheint es, daß Buschiri mit eigener Hand Nielsen getödtet, es sei denn, daß Buschiri einen mehrmals gemachten Versuch abgelehnt hätte. Andererseits würde Buschiri gegenüber dem kräftigen Seemann, welcher etwa in der Mitte der dreißiger Jahre stand, doch ganz gewiß den Kürzeren gezogen haben.

(Internationale Kriegsanstausstellung in Köln.) Der Leitung der im Jahre 1890 in Köln stattfindenden Internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist von ihrem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Oberst z. D. Herrn v. Graevenitz, die Mittheilung zugegangen, daß der Generalfeldmarschall Graf Wolke die Ehrenmitgliedschaft für dieses Unternehmen angenommen und gleichzeitig den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die Herren Generale seinem Beispiele folgen möchten. Der Herr Kriegsminister hat die Leitung gleichfalls seines Wohlwollens für das Unternehmen versichern lassen und eine Betheiligung des Kriegsministeriums an der Ausstellung in Aussicht gestellt. Die in Aussicht genommene internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist das erste größere Unternehmen auf diesem Gebiete.

Kiel, 5. August. Prinz Sai Sanitwongse begiebt sich heute Nachmittag nach Berlin. Der Prinz hat die Mission, Sr. Majestät dem Kaiser den Weißen Elefanten-Orden mit Brillanten zu überreichen. Von Berlin reist der Prinz nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph den Orden zu überreichen. (Der Prinz kommt also nicht nach Wilhelmshaven.)

gesorgt und Goldau verlassen. Und nicht genug, daß er für den Augenblick außer Thätigkeit war, — der gegen den Baron angestrigelte Prozeß drohte nicht für diesen, sondern für Ernst eine sehr ungünstige Wendung zu nehmen.

In dem Erbvertrage war von den Sachverständigen Gift nicht entdeckt worden. Damit fiel die Anklage gegen den Baron zu Boden und es blieb nur die Annahme, daß Reichner, verblendet durch dem ihm von Melitta Werner gegen Freygang eingeschobenen Verdacht, sich selbst getödtet habe oder daß er den Baron wirklich verleumdete hatte. In jedem Falle drohte ihm eine Anklage, und wenn dieselbe bisher noch nicht erhoben worden, so hatte dies seinen Grund lediglich in dem Umstande, daß die Verhandlungen gegen den Baron noch nicht abgeschlossen waren, sondern in Berlin, wohin er gebracht worden war, weitergeführt wurden.

In Hannover wie in Berlin war man aber über eins einig: einen so lebenswürdigen Untersuchungsgefangenen wie den Baron Freygang hatte man noch nicht gehabt.

Dhne Murren fügte sich der vornehme, verwöhnte Mann allen Entbehrungen und Beschränkungen, die ihm durch die Haft auferlegt wurden und behandelte die Aufseher mit einer Zuvorkommenheit, daß diese bereit waren, ihm jede Erleichterung zu verschaffen und in ihrer Gefälligkeit vielleicht über ihre Dienstpflicht hinausgegangen wären, der Baron führte sie aber nie durch die Zumuthung auch nur der geringsten Ungehörigkeit in Versuchung. Obgleich die Fahrt von Hannover nach Berlin an einem sehr heißen Julitage stattfand, beflagte er sich mit keiner Silbe und unterhielt die ihn begleitenden Beamten in einer so fesselnden Weise, daß diese beinahe vergaßen, den interessanten Mann als ihren Gefangenen zu betrachten und er selbst sei ein paarmal lächelnd auf kleine Verstöße gegen die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln aufmerksam machte. Ebenso musterhaft benahm er sich bei den Verhören. Nie ward er müde, auf die ihm vorgelegten Fragen zu antworten, nie verlor er den

Kassel, 5. August. Die Kaiserin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche daselbst bei und lehrte alsdann nach Wilhelmshöhe zurück. Am Nachmittag machte Alexander die Fahrt mit den drei ältesten Prinzen eine Spazierfahrt nach Carlshaus und wurde überall enthusiastisch begrüßt.

München, 6. Aug. Die vor einigen Tagen vorgenommene Ueberführung der Gebeine Latour d'Auvergne's, des ersten Grenadiers Frankreichs, ruft uns jene Zeit ins Gedächtniß zurück, wo das Gestrir des großen Corsen, der so viele Jahre ganz Europa geißelte, in mächtigem Steigen begriffen war. Der Held, dessen Ueberreste gegen 90 Jahre in deutscher Erde geruht, ist zwar nicht in einer jener Schlachten gefallen, welche den ehegeizigen jungen General auf den Kaiserthron erhoben, allein sein Name ist doch mit der napoleonischen Legende so innig verknüpft, daß man Latour nicht denken kann, ohne den Namen des damaligen ersten Königs der französischen Republik zu nennen, welcher dem tapferen Soldaten den Ehrentitel „Frankreichs erster Grenadier“ verliehen hatte. Während Napoleon in Italien den Sieg bei Marengo erfocht, stand, so schreiben die „M. N. N.“, Latour bei der Rheinarmee unter dem berühmten Moreau. Derselbe war mit 180 000 Mann bei Straßburg über den Rhein gegangen, wo der österreichische Feldzeugmeister Kraay ihn mit 109 000 Oesterreichern erwartete. Moreau täuschte ihn, schwenkte nach Süden gegen den Bodensee ab, um Bonaparte eventuell in Italien zu unterstützen. Kraay folgte ihm, wurde mehrmals von Moreau geschlagen und zog sich dann in eine feste Stellung bei Ulm zurück. Bei der Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Marengo (14. Juni 1800) und dem darauf abgeschlossenen Waffenstillstande ließ Kraay in Ulm 10 000 Mann zurück und brach am 22. Juni von Ulm auf, um Nördlingen zu erreichen, in der Meinung, der in Italien abgeschlossene Waffenstillstand habe auch für Deutschland Gültigkeit. Wegen der anhaltenden Regengüsse konnte der österreichische Feldherr Nördlingen erst am 23. Juni erreichen und er ließ nun die ihm gegenüberstehenden Ney und Grenier zur Einstellung der Feindseligkeiten einladen. Man kam über eine zwölfstündige Waffenruhe überein, bis Moreau entschieden habe. Die Oesterreicher brachen nun am 24. Juni Abends 6 Uhr von Nördlingen auf und gelangten über Wemding nach Monheim. Moreau aber, der auf Nördlingen marschirte, wollte von einem Waffenstillstande nichts wissen. Er griff die Oesterreicher an, wurde aber durch die Bayern unter Wrede aufgehalten, so daß Kraay, am 26. Juni Abends über die Donau ziehend, mit 35 000 Mann nach Neuburg kam, wo sich mit ihm das 12 000 Mann starke bayerische Korps vereinigte. Am Morgen des 27. Juni hatte das österreichisch-bayerische Korps folgende Stellung inne: Zunächst der Neuburger Kaserne auf dem sogenannten grünen Fleck, dem jetzigen Exercierplatze, bis zur Kaiserchanze standen Kürassiere und von dem an der Hochstraße von Neuburg nach Oberhausen beim Dirmbrücker stehenden Kreuze an österreichische Kavallerie, an die sich gegen das näher dem Donauufer zu liegende sogenannte Salterhaus Chevaulegers angeschlossen. Auf der Straße des Steinbruchs, nahe dem Pulverturm, war die österreichische Artillerie postirt. Gegen Süden von der Donauwirth-Neuburger Straße abwärts bis zum Kreuzbrücker stand die bayerische Infanterie, beginnend mit dem 8. Füsiliers-Regiment (jetzt 7. Inf.-Reg.) in der Richtung gegen Seehausen, Feldkirchen und dem Altmanntäuber Hof zu. Gegen die Dörfer Wagenhofen, Ballersdorf und Rohrenfels zu lagerte die ungarische Infanterie. Die Vorposten waren in dieser Richtung bis Gumbelsdorf, einem zwei Stunden über Pöttingen an der Straße nach Augsburg liegenden Dorfe, vorgeschoben. Auf dem linken Ufer der Donau stand die Brigade Lays und zwischen Bittenbrunn und Nied bei Neresve. In dieser Aufstellung erwarteten die Bayern und Oesterreicher den feindlichen Angriff. Als Moreau Kraay's Uebergang auf das rechte Donauufer erfahren hatte, suchte er daselbst ebenfalls zu gewinnen und gab dem General Lecourbe Befehl zum

Gleichmuth und die Geduld. In den feinsten Formen beflagte er niemals sich, sondern stets dem Richter, daß er ihm so viele Mühe mache und doch so wenig zur Aufklärung der räthselhaften, dunklen Geschichte beizutragen vermöge, woran allerdings niemand mehr gelegen sein könne, als ihm selbst.

„Was gebe ich darum, könnte ich dem unglücklichsten Edgar Werner zur Stelle schaffen!“ seufzte er.

„Es werden alle nur erdenklichen Maßregeln dafür ergriffen“, sagte der Richter, dessen Sympathie Freygang erworben hatte, „der Oberamtmann Gerstenberg hat sogar eine namhafte Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der über sein Verbleiben Auskunft zu geben vermag.“

Freygang zuckte die Achseln. „Wer Ursache hat, sich zu verbergen, ist schwer zu finden“, murmelte er und deutete damit wieder auf die von ihm gegebene Auffassung des Sachverhalts hin.

Wie bei seinem ersten Zusammentreffen mit Melitta im Zimmer des Oberamtmanns, so blieb er bei allem Vernehmungen fest dabei, er habe die junge Dame niemals in seinem ganzen Leben mit Augen gesehen. Anfanglich suchte er sie als eine Abenteuerin hinzustellen und alle ihre Angaben in Zweifel zu ziehen, wozu ihm Melittas Verhalten, namentlich ihr Auftreten unter fremden Namen, nur gar zu geschickte Handhaben lieferte. Jedes die aus England mitgebrachten Papiere und nochmalige Erkundigungen bei den dortigen Behörden stellten fest, daß sie eine Urentelin von Peter Strafra war und in Berlin, wohin sie sich sogleich begeben hatte, waren Leute genug, die ihr bezugehen konnten, in welchem Zustande man sie in jener Olobernacht aufgefunden hatte.

Das war aber auch alles. Durch wen sie in diesen Zustand verjagt worden war, vermochte jetzt ebensowenig jemand zu betunden wie damals. Hatte die Geschichte, welche sie von dem verjagten Selbstmord erzählt, abenteuerlich geklungen, so erschien die

Vorrücken über Rain gegen Neuburg, um die über Augsburg gegen München vordrückende Kolonne zu decken. Moreau hatte seinen rechten Flügel an den Schellenberg bei Donaunberg angelehnt, das Zentrum stand zwischen Wertitz, Weßheim und Wachingen und der linke Flügel bei Pfesslingen. Lecourbe rückte gegen Rain vor, da aber die dortige Beschützung abgedroht war, konnte er erst am 26. Juni übergehen. Während eine Division von Rain über Holzheim nach Pötmers zur Säuberung der dortigen vom Feind besetzten Straße vordrang, marschierte die andere Division unter General Montclair über Straß nach Ober- und Unterhausen, bemächtigte sich der dortigen Anhöhen und rückte gegen Neuburg vor. Der österreichische Feldmarschallleutnant Baillet erhielt nun von Krays Befehl, mit den vereinigten Oesterreichern und Bayern diese Höhen wieder zu nehmen. Am Donnerstag, den 27. Juni, an einem herrlichen Sommertage Morgens 10 Uhr drang unter dem Schutze eines heftigen Geschützfeuers die französische Avantgarde vor, warf die österreichischen Vorposten zurück und zog sich an den südlichen Anhöhen des Burghofes hin. Die Deutschen, welche keinen Angriff erwarteten, waren bald mitten im Kampfe. General Wrede ließ General Zweibrücken mit zwei Bataillonen und der reitenden Artillerie vorgehen, der rechte französische Flügel wurde durch eine rasche Seitenbewegung gesprengt, während der kühne Deroy an der Spitze des bayerischen Feldjäger-Bataillons Wagen sich über Sehenland und bis Kreuterfaltern gegen die Anhöhen von Oberhausen stürzte und den Feind aus allen Stellungen warf. Oberhausen wurde im Sturme genommen. Hierauf kam es zwischen letztgenanntem Orte und Unterhausen, welche von den Bewohnern vollständig verlassen waren, auf der zwischen beiden Dörfern liegenden Anhöhe, da, wo nun das Latour-Denkmal steht, zu einem heißen Kampfe, bei welchem sich die bayerischen Regimenter von Minucci und von Zettwig besonders auszeichneten. In diesem Kampfe, in den auch österreichische Kavallerie eingriff, wurde der Chef der 46. französischen Halbbrigade Forty niedergeböhnt und auf diesem Plage fiel während des Vordringens der Franzosen auf Oberhausen Frankreichs erster Grenadier Latour d'Auvergne. In dem immer hitziger werdenden Gefechte sank am Abend auch der tapfere bayerische General Graf Zettwig zu Tode getroffen vom Pferde. Von Kugeln zerschmettert starb der Eble den Feldentod, als eben sein Regiment gegen die Franzosen vordrückte, Abends 9 1/4 Uhr nahe der Stelle, wo am Morgen Forty und Latour gefallen waren. Deroy verfolgte die Franzosen und trieb sie von Unterhausen und vom Rohrenfels in ihre ersten Stellungen bei Straß zurück. Der Sieg war entschieden, allein Feldzeugmeister Krays ließ leider Lecourbe Zeit, dem General Montclair zu Hilfe zu kommen, so daß die Sieger am 28. Juni Morgens den Rückzug antreten mußten. — Die Gebeine des in diesem Gefechte gefallenen, ersten Grenadiers wurden vor einigen Tagen in feierlicher Weise in Gegenwart einer französischen Deputation, der bayerischen Bezirksregierung und einer militärischen Abordnung aus ihrer Lagerstätte genommen und unter einer ehrenvollen Ansprache des biesseitigen Bezirkskommissars dem französischen Bezirkspräsidenten übergeben. Derselbe dankte im bewegtesten Worten. Er schloß: „Meine Herren, Frankreich dankt Ihnen und grüßt Sie!“ Dann wurde der Sarg in feierlichem Zuge nach der Bahn geleitet, eine Ehrenwache begleitete ihn bis München, von da ging es weiter nach der französischen Grenze.

### Ausland.

Brüssel, 2. August. Im Feldlager zu Veerloo werden gegenwärtig die letzten Schießübungen zur Wahl eines neuen Repetiergewehrs für die belgische Infanterie ausgeführt. 24 Gewehre treten in den Wettbewerb der engeren Wahl ein: Nagan-, Schulhof-, Marga-, Wauser-, Mannlicher- und Kaspar-Engel-Systeme. Das Nagan- und Schulhof-Gewehr sind belgischen Fabrikats. Sämtliche Modelle haben 8-mm-Läufe. Die zur Verwendung kommenden Patronen sind mit einem belgischen, in Witteren bei Gent hergestellten Pulver geladen, welches sich vorzüglich bewähren soll. Die Pulverladung, im Gewicht von 2,9 g, giebt dem Geschöß eine Anfangsgeschwindigkeit von 600 m, die Pression beträgt nicht mehr als 1800 Atmosphären. Das Wettererische sogenannte „Papierpulver“ explodiert nicht in freier Luft und hat u. A. vor dem rauchfreien Rottweiler Pulver den Vorzug, sich lange zu erhalten. Auch bezüglich der Bemächtigt zu bestellenden bedeutenden Geschützlieferungen für die Antwerpener Forts und die Maasbefestigungen bemüht man sich, neue Aufträge in Deutschland zu verhindern. Die Vorstudien, mit denen das Genie-Offizierkorps infolge der lebhaftesten Kammer-Erörterungen vom Dezember 1887 betraut wurde und welche vorzüglich die Herstellung von vier Geschützen: 7- und 8-cm-Mörser, je eine Haubitze und eine Kanone von 15 cm betrafen, sind nunmehr beendet. Die Erfordernisse des zum Guß dieser Geschütze nötigen Materials, welches auf Grund öffentlicher Verdingungs von den belgischen Werken zu liefern wäre, sind bekannt gegeben. Versuchsweise hat das Cockerill-Etablissement zu Lüttich das Material für jene Geschütztypen zur Verfügung gestellt und wurden daraufhin die Geschütze selbst von der königlichen Staatsgießerei zu Lüttich gegossen. Die zu Herstellungen angestellten Schießversuche sollen ein befriedigendes Resultat zu Tage gefördert haben.

Haag, 3. August. Amtlichen Nachrichten zufolge führten die Athinesen am 25. Juli einen Artillerie-Angriff auf die Festung Pottaphama aus. Die Garnison wies aber den Angriff zurück und verfolgte den Feind am 26. Juli, bemontierte eine Kanone und stürzte die Festung Tade Rediverwan, wobei 30 Athinesen getödtet wurden. Der Verlust der Holländer beträgt: 3 Offiziere und 18 Mann tobt,

welche sie jetzt berichtet, nicht weniger unglücklich. Litt die junge Dame nicht doch vielleicht an periodischem Verfolgungswahnsinn und hatte sie sich in einem Anfälle eines solchen die Wunde doch selbst beigebracht?

Dieser Annahme widersprach allerdings der Arzt, der sie damals behandelt hatte, und noch weit entschiedener thäten dies Herr und Frau Schöne, die über das Wiederauftauchen ihres Schützlings ganz außer sich vor Freude waren, sich glücklich schätzten, sie wieder bei sich anzusehen zu können und allen ihren Aussagen den unbedingtsten Glauben schenken. Schöne erzählte bei seiner Vernehmung auch, daß Mary White, wie sie sich genannt, von einem fremden Manne verfolgt worden sei, der mehrmals in verdächtiger Weise das Haus umschlichen und sich auch im Gastzimmer bei ihm nach ihr erkundigt habe, als ihm aber der Baron vorgestellt ward, mußte er zugeben, daß dieser mit jenem nicht die entfernteste Ähnlichkeit habe. Noch mehr, es gelang dem Baron sogar nachzuweisen, daß er zu jener Zeit garnicht in Berlin gewesen sei, sondern sich einige Wochen in Dresden aufgehalten habe, das Fremdenbuch eines der ersten dortigen Hotels bezeugte ihm das.

So stand Behauptung gegen Behauptung. Melitta blieb dabei, der Baron sei derjenige, der unter der Maske ihres Bruders sie tödtlich verwundet und ihrer Papiere beraubt habe, Freygang behauptete ebenso fest, sie nicht zu kennen und wies empört die Zumuthung zurück, er habe, um dies anzuführen zu können, zuvor ihren Bruder ums Leben gebracht.

„Warum hätte ich denn nur dies alles thun sollen?“ fragte er. „Mir ermahnt ja kein Vortheil, wenn sich weniger Erben zu dem Centra'schen Vermögen meldeten.“

„Sie sind der Freund des Oberamtmanns Gerstenberg“, sagte der Richter.

„Man wird doch nicht aus Freundschaft so ohne weiteres zum Doppelwörder“, wandte er ein, „und niemand würde mir schlechter-

4 Offiziere und 87 Mann verwundet. — Ein später eingelaufenes Telegramm meldet einen neuen Angriff der Athinesen auf eine holländische Kolonialtruppe, welche letztere im Kampfe einen Verlust von 12 Todten und 22 Verwundeten erlitt.

Rom, 3. August. König Humbert unternimmt eine Reise nach Apulien. Nach seiner Rückkehr soll angeblich Crispi, wie schon früher mitgetheilt, den Fürsten Bismarck zu besuchen beabsichtigen. — Seit einigen Tagen verließ der Papst das bisher bewohnte, als zu leicht erachtete Kasino Pius und bezog andere Räume des Vatikans. London, 5. August. Prinz von Wales hat dem Schwarzen Adlerorden, Prinz Heinrich den Hofenbandorden erhalten.

Athen, 4. August. Niza Pascha ist in Kreta eingetroffen und hat die türkischen Truppen angewiesen, sich in die Forts zurückzuziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern zu verhüten.

Kairo, 4. August. Nach weiteren Meldungen beträgt der Verlust der ägyptischen Truppen in dem Gefechte bei Toki am 3. d. etwa 100 Mann, darunter 2 englische Offiziere, von denen der eine leicht, der andere schwer verwundet ist.

Zanzibar, 4. August. Der Afrikanische Dr. Meyer ist gestern Abend hier angekommen.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. August. Die Torpedoboots-Flottille, Flottillenchef Kapitän S. Barandon, bestehend aus S. M. Aviso „Blitz“ (Flottillenführer), 1. Division: S. M. Torp.-Div.-Boot „D 3“, S. M. Torpedoboot „S 24“, S. 25, S. 28, S. 29, S. 30, S. 31“; 2. Division: S. M. Torp.-Div.-Boot „D 5“, S. M. Torpedoboot „S 34“, S. 35, S. 36, S. 39, S. 40, S. 41“, ist aus Kiel kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr im hiesigen Hafen eingelaufen, um Kohlen, Wasser &c. aufzufüllen. — Das Ueberflugs-Kommando für S. M. Torp.-B. „S 43“ ist heute Morgen unter dem Kommando des Leut. z. S. Engel I nach Willau abgegangen. — Der Kommandeur der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Korv.-Kapt. Gölster I, ist nach Beendigung der Schießübungen in Swinemünde nach hier zurückgekehrt. — Der Sekonde-Lieutenant in 2. Bataillon v. d. E. hat einen 4tägigen Urlaub nach Karlsruhe angetreten.

— Das neueste Marineverordnungsblatt Nr. 11 vom 4. Aug. 1889 enthält nur einen einzigen Erlass; derselbe lautet: „Berlin, den 3. August 1889. Ihre Majestät die Königin von England haben Seine Majestät den Kaiser und König zum „admiral of the fleet“ ernannt, was ich hiermit auf Allerhöchsten Befehl zur Kenntniß der Marine bringe. Der kommandirende Admiral, Freiherr von der Goltz.“

Kiel, 5. August. Während der dienstlichen Abwesenheit des Inspektors der Marine-Infanterie, Oberst von Roques, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Stabkommandanten der Korvetten-Kapitän von Raven beauftragt worden.

§§ Kiel, 5. August. Der unter dem Kommando des Korv.-Kapt. Thiele im Monat Juni zu Probefahrten in Dienst gestellte Aviso „Tadg“ wird nach Beendigung der letzteren morgen Nachmittag außer Dienst gestellt.

### Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankomst, dahelfest, nach dem Orte Abgang von dort.) — S. M. Vermessungsschiff „Abatros“: 2/6. Hujum. (Poststation: Hujum). — S. M. S. „Alexandrie“: 6/7. Sydney 24/7. (Poststation: Post bis auf Weiteres zu offeriren.) — S. M. S. „Ariadne“: 27/7. Vigo 6/8. (Poststation: Madeira.) — S. M. S. „Grell“: 27/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Poststation.) — S. M. S. „Grille“: 25/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Habsicht“: 29/7. St. Thome 1/8. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Hohenollern“: 14/7. Drontheim 15/7. — 16/7. Bobb 16/7. — 17/7. Tromsø 17/7. — 17/7. Hammerfest 17/7. — 18/7. Nordap 18/7. — 18/7. Hammerfest 18/7. — 18/7. Insel Karlsk 19/7. — 19/7. Tromsø 20/7. — 21/7. Digermulen 21/7. — 22/7. Bobb 22/7. — 23/7. Christianund 23/7. — 24/7. Bergen 25/7. — 27/7. Wilhelmshaven 31/7. (Poststation: Poststation.) — S. M. S. „Hyäne“: 8/7. Kapstadt 9/8. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Tadg“: Wilhelmshaven 29/6. — 1/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Kanonent“. „Itis“: 12/7. Julian 27/7. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Korvet“. 9/6. Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Korvet“. Zanzibar. (Poststation: Post bis auf Weiteres zu offeriren.) — S. M. S. „Korvet“. „Musquito“: 18/7. Neuquid 1. Holf. 25/7. — 29/7. Swinemünde. (Poststation: Swinemünde.) — S. M. S. „Korvet“. 30/6. Veit 8/7. — 19/7. Dartmouth 22/7. — 23/7. Comes. (Poststation: Comes [Insel Wight]). — S. M. S. „Korvet“. 21/6. Halifax 10/7. — Falmouth [England]. (Poststation: Falmouth [England]). — S. M. S. „Daga“: 12/4. Sydney 20/6. — Heimreise. — 30/6. Luresbay Island 2/7. (Poststation: bis 2/8. nach Aden, vom 3/8. ab nach Port Said.) — S. M. Vermessungsschiff „Kommerant“. Kiel 25/4. — 26/4. Nordap. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Korvet“. Kiel 10/7. — 15/7. Swinemünde. (Poststation: bis 4/8. nach Swinemünde, vom 5/8. ab nach Neufahrwasser.) — S. M. S. „Sphie“. 25/6. Apia. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. S. „Wolf“. 14/6. Apia. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — Kreuzerschiff: S. M. S. „Reipzig“ (Flaggstift), „Carola“, S. M. S. „Schwalbe“, S. M. S. „Pfeil“. Zanzibar. (Poststation für „Carola“, „Schwalbe“ und „Pfeil“. Zanzibar; für „Reipzig“ Post bis auf Weiteres zu offeriren.) „Carola“: 11/6. Zanzibar 11/7. — 18/7. Aden 27/7. — Zanzibar. „Schwalbe“: Zanzibar 12/7. — Mauritius. — Manöverflotte: Erste Division (Vandergeschwader): S. M. S. Panzerstift „Baden“ (Flaggstift), „Sachsen“, „Oldenburg“, S. M. S. „Zerne“, S. M. S. „Wacht“. Zweite Division (Lebungsgeschwader): S. M. S. „Kaiser“ (Flaggstift), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, S. M. S. „Zieten“. 13/7. Wilhelmshaven 18/7. — 23/7. Wilhelmshaven 31/7. (Poststation: bis zum 5/8. Comes, Insel Wight, vom 6/8. ab Wilhelmshaven.) — Torpedobootsflottille: S. M. S. „Blitz“ (Flottillenführer), S. M. Torpedoboots-Boot „D 3“, S. M. Torpedoboot „S 24“, „S 25“, „S 28“, „S 29“, „S 30“, „S 31“ (1. Torpedobootsdivision). S. M. Torpedoboots-Boot „D 5“, S. M. Torpedoboots-Boot „S 34“, „S 35“, „S 36“, „S 39“, „S 40“, „S 41“ (2. Torpedoboots-division) 13/7. Swinemünde 25/7. — 26/7. Kiel. (Poststation: Wilhelmshaven.)

### Sotales.

\* Wilhelmshaven, 6. August. Der 7. August ist ein wichtiger Gedenktag für unsere Marine. Am 7. August 1856, also vor jetzt 33 Jahren, erhielt die damalige preussische Marine unter dem Augen des Prinzen Albalert ihre Feuertaupe bei Tres Forcas an der nordafrikanischen Küste. Die Dampfschiffe „Danzig“, auf der sich da-

rer Dank für einen solchen Freundschaftsdienst gewußt haben, als der Oberamtmann selbst, aber das Angehörliche als wahr angenommen, woher hätte ich denn wissen sollen, daß Edgar Werner und seine Schwester die Miterben waren?“

„Sie haben selbst zugegeben, und es ist auch von anderen bezeugt, daß Sie Edgar Werner gekannt haben“, bemerkte der Richter.

„Gewiß“, versicherte der Baron lebhafte, „ich habe ihn in Norderney und auch später noch in Hamburg gesehen, aber er hat mit keiner Silbe darauf hingedeutet, daß er Anspruch auf die Centra'sche Erbschaft habe. Dieses hartnäckige Schweigen ist um so auffälliger, als er sich viel in der Gesellschaft von Fräulein Antonie Gerstenberg befand, es wäre so natürlich gewesen, sich ihr als Verwandter zu erkennen zu geben, wenn nicht —“

Der Baron stockte und schwieg.

„Was wollten Sie noch sagen?“ fragte der Richter.

„Ich möchte nicht gern anklagen, weil ich angeklagt werde“, sagte der Baron zögernd. „Aber die Vermuthung liegt doch nahe, Edgar Werner habe schon damals den Plan mit sich herumgetragen, sich der Schwester zu entledigen und, ehe dies nicht geschehen war, nicht auf noch vorhandene Erben des Centra'schen Vermögens aufmerksam machen wollen.“

Diese Auffassung traf mit der zusammen, welche Melitta selbst lange genug von der Sachlage gehabt hatte und zu der sie, wie sie freimüthig bekannt, auch öfter wieder zurückgekehrt war. Sie weigerte sich auch die Richter zu, denn es erschien immer ungläublicher, daß der Baron der Mörder sein sollte. War er auch, wie sich bei näheren Nachforschungen herausstellte, nicht der reiche Mann, für den man ihn gehalten, so hatte er sich selbst auch nie dafür ausgegeben und es ließ sich ihm nichts nachweisen, was einen solchen Verdacht rechtfertigte. Ja, es fehlte der eigentliche Antrieb für die That.

malz Prinz Albalert befand, kreuzte dort und wollte landen, wurde aber von den Eingeborenen daran verhindert. Der Prinz ließ Boote bemannt und erreichte, allerdings unter sehr schwerem Opfer, seinen Zweck. Eine Menge Tödtel blieb auf dem Plage. Das Geschick bei Tres Forcas war das erste, welches die preussische Marine lieferte.

\* Wilhelmshaven, 6. August. Heute Morgen verstarb nach längerem Leiden Herr Bahnhofsrestaurateur Meentz im Alter von ca. 46 Jahren. Derselbe hatte die Bahnhofsrestaurierung seit ihrer im Jahre 1867 erfolgten Eröffnung inne und war gleich beliebt bei den Bahnbeamten, wie bei dem reisenden Publikum und der Bürgerlichkeit.

\* Wilhelmshaven, 6. August. Gestern Abend gegen 6 Uhr traf hierher die Torpedobootsflottille, — bestehend aus 15 Fahrzeugen — unter Führung des Aviso „Blitz“ ein. Der Letztere lag heute an der Kohlenbrücke, um Kohlen einzunehmen. Die Rele Division hat im Alter, die hiesige im neuen Hafen fest gemacht. Die Flottille wird nur kurze Zeit hier verbleiben.

Wilhelmshaven, 6. August. Eine Verfügung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, welche die Frage der Gewährung von Staatsbeiträgen zu Lehrerpensionen betrifft, hat entschieden, daß diese Frage sich gemäß dem Gesetze vom 14. Juni 1888 im vereinigten Sinne erledigt. Zum Dienstverbleiben einer Lehrerstelle im Sinne der Gesetze vom 14. Juni v. J. und 31. März d. J. gehöre die Pension, welche ein nicht mehr im Amte stehender Lehrer zu beziehen hat, nicht. Es sei also auch zur Pension eines Lehrers gemäß §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 14. Juni v. J. ein Staatsbeitrag nicht zu gewähren.

\*\* Wilhelmshaven, 6. August. Gestern Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme des Publikums die Einweihung der Volksschule an der Wallstraße statt. Nach 1/3 Uhr versammelte man sich am Eingange des festlich geschmückten Schulhauses. Dasselbe ist im Rohbau ausgeführt und steht mit der Front nach der Wallstraße. Nach Westen zu liegt, vom Hauptgebäude durch einen geräumigen Hof getrennt, die Turnhalle; zwischen beiden, dem Hofraum abschließend, die kleinen Abortgebäude. Das ganze zum Schulgebäude gehörige Areal ist von einem beinahe mannshohen eisernen Gitter eingefriedigt. Vor der Hauptfront an der Wallstraße waren heute an zwei mannshohen Flaggenmasten die deutsche und die preussische Flagge aufgezogen. Am dem festlich mit einer Guirlande betränkten Eingange zum Schulgebäude hatten sich vor 3 Uhr die zur Feier geladenen Herren: Regierungs- und Schulrath Schulze aus Aurich, Marineparrer Jüllenbeck, Pastor Jahn, Kammerherr Graf von Lüttichau, die Vertreter der beiden städtischen Behörden, der Schulvorstand, die Bauausführenden Architekt Dorst und Unternehmer Wittber, endlich der Beigeordnete und Lokalpulsinspektor Rektor Gehrig, sowie das Lehrerkollegium mit den Schültern und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Punkt 3 Uhr übergab Herr Bauunternehmer Wittber, der den Bau geleitet, den Schlüssel zum Hause dem Vertreter der Königl. Regierung zu Aurich, Herrn Regierungs- und Bauath Schulze und dieser wiederum an Herrn Rektor Gehrig, der dann mit den Worten: „Der Herr segne unsern Eingang!“ die Thür aufschloß. Die geladenen Persönlichkeiten traten in das Haus ein, durchschritten langsam den Korridor und begaben sich von dort über den Hof nach der Turnhalle; dieselbe hatte Festschmuck angelegt. Geradeüber vom Eingange fiel an der Schmalwand die forberberanzte Büste Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. auf; unter derselben las man die Worte: „Kings um dich schau, auf Gott vertrau!“ Ueber der Eingangstür selbst war Jahn's Bildnis angebracht, darunter die Schiller'schen Worte: „Ans Vaterland, ans Theater, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Von der Längswand schauten die Büsten der vereinigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. herüber, darunter die Sprüche: „Deutsches Haus und deutsches Land, schirme stets mit Herz und Hand!“ und weiter: „Gott die Ehr“, dem Nachbarn Hilfe, dem Freund das Herz.“ In dem beiden anderen Enden der Längswand war noch zu lesen, nächst dem Eingang: „Rast! so rosi! ich“, und nächst der Querwand: „Tabelle kann wohl Fehler, im Verbesser-machen liegt die Kunst.“ Unter der Kaiserbüste, zu deren beiden Seiten Topfpflanzen aufgestellt gefunden, stand das betränkte Ratheder, umgeben von hochstämmigen Nadelbäumen. Zur Linken hatten die geladenen Herren, zur Rechten das Lehrerkollegium Platz genommen. Auf den fast den ganzen übrigen Raum der Turnhalle einnehmenden Bünkeln saßen dichtgedrängt die Schulkinder; in den freigebliebenen Gängen stand Kopf an Kopf das Publikum, den herrlichen Bau und dessen zweckmäßige Einrichtung musternd. In der hellen und geräumigen Halle fand die neuesten und besten Turngeräte in solcher dauerhafter Ausführung angebracht. Nach jeder Richtung hin ist nach dem Grundriss verfahren: „Das Beste ist gerade gut genug für unsere Kinder.“ Nachdem die Halle sich gefüllt, begann die Feier mit dem gemeinsamen Gesang: „Bis hierher hat uns Gott gebracht.“ Hieran reihte sich ein seitens der Schulkinder unter Leitung des Herrn Lehrers Heers recht ansprechend vorgetragener Chorgesang des 23. Psalmes: „Der Herr ist mein Hir.“ Dann bestieg Herr Reg. und Schulrath Schulze aus Aurich das Ratheder und hielt eine längere Ansprache, in welcher er, der Zweckmäßigkeit der Anlagen volles Lob spendend, im Namen der Regierung für das Zustandekommen des Baues dankte und gleichzeitig deren innige Segenswünsche für die Schule darbrachte. Er wünschte, daß in dem schönen Räume auch die innere Herrlichkeit der Volksschule recht geübt, daß sie eine Erziehungs- und Bildungsstätte werden möge, aus der die Kinder gestärkt und entwickelt, ausgerüstet mit dem, was sie für ihren Beruf brauchen, heraustreten. Drei Wünsche möchte er bei Eröffnung dieser

Für die Annahme, daß der Baron im Auftrage des Oberamtmanns Gerstenberg gehandelt habe, ließ sich weiter kein Anhalt finden, als daß diesem Vortheil daraus erwachsen war und daß er gewünscht hatte, seine Tochter möge den Baron heirathen. Das waren aber doch nicht Gründe, welche es gerechtfertigt hätten, einen völlig unbescholtene, überall als Ehrenmann bekannten Herrn eines so ungeheuren Verbrechens zu beschuldigen.

Gerstenberg kam mehrmals nach Berlin, um in der Untersuchung wider den Baron als Zeuge vernommen zu werden, er fand dabei auch Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, wie eifrig er nach den Verwandten, die in England leben sollten, geforscht habe und wie auf sein Ansuchen der Herrin für die Auszahlung des Geldes noch einmal hinausgeschoben worden war. Auch stellte er sofort dem Melitta Werner zukommenden Theil der Erbschaft zur Verfügung und erließ einen Aufruf an Edgar Werner in den Zeitungen, sich zu melden und die ihm zukommende Erbschaft in Empfang zu nehmen. Freilich hatte er wenig Hoffnung, daß dieser der Aufforderung Folge leisten werde und setzte deshalb eine Belohnung aus für denjenigen, der seinen Aufenthalt angeben könne.

Für den Oberamtmann stand es außer allem Zweifel, daß niemand anders als Edgar Werner den Mordversuch auf Melitta gemacht habe und er, die Erbschaft im Stiche lassend, entflohen sei, nachdem er erfahren, daß seine Schwester noch lebe und Zeugnis wider ihn ablegen könne. Er ließ sich in dieser Auffassung auch nicht dadurch irre machen, daß alle, welche Edgar Werner gekannt hatten, erklärten, es sei zwischen ihm und dem Baron Freygang auch nicht die geringste Aehnlichkeit vorhanden, und wenn Melitta in diesem ihren Begleiter auf der verhängnisvollen Fahrt erkannt zu haben glaubte, so sei es ganz unmöglich, daß es jener gewesen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Schule äußern, drei Gesichtspunkte, ganz besonders für die Ertheilung des Unterrichts als maßgebend, hervorheben, und zwar: 1) das Christlich-Kirchliche, 2) das Praktisch-Notwendige und 3) das Vaterländisch-Nationale. Diese 3 seien vor allen anderen zu berücksichtigen. Die Schule sei mit der Kirche eng verflochten und müsse auf religiösem Grunde erbaut sein; was nütze dem Kinde und späteren Menschen alles Wissen und Können ohne Religion? Man möge hier ein bekanntes, aus früherer Zeit stammendes Wort Kaiser Wilhelm's I. sich ins Gedächtnis rufen: „Helft mit, daß unserem Volke die Religion erhalten bleibe.“ Neben der Religion müsse auch das Praktisch-Notwendige berücksichtigt werden; schon die alten Römer hätten dem Spruch gehuldigt: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Das gelte auch heute noch. Man müsse für das Leben das in der Schule mitgeben, was sie später im Leben auch wirklich brauchen können. Es genüge nicht, daß die Kinder etwas wissen, sondern daß sie auch etwas können. Wichtigste Beschäftigung des Stoffes aus dem Leben für das Leben sei hier erforderlich, das Lernen müsse ein inneres Verarbeiten des Lehrstoffes sein, so daß die Schüler nach dem Austritt aus der Schule das Gelernte als eine Lust, nicht als eine Last empfinden. Endlich müsse das Vaterländisch-Nationale gepflegt werden; das habe zu geschähe zunächst beim Unterricht in der Geschichte, Geographie und im Deutschen, wie in allen anderen Fächern durch Pflege der Muttersprache; dann müßten wir die Kinder anhalten zur Ehrfurcht gegen die von Gott gelegte Obrigkeit nicht nur, sondern auch zur Liebe und Verehrung für das Hohenzollernhaus, vor Allem für den Kaiser. Nach Schluß der Ansprache wurde wiederum ein Chorgesang vorgetragen; dann nahm Herr Rektor Gehrig, Vorkassakontrolleur der Schule, das Wort. Derselbe kam zunächst auf die alten Räumlichkeiten zu sprechen; man dürfe nicht vergessen, daß dort der Grund gelegt worden sei zur jetzigen Anstalt. Als dieser Stadtheil noch zu Oldenburg gehörte, habe man sich mit einer ein-, später dreiklassigen Schule begnügt, aber das im Oktober 1874 eröffnete Schulhaus entsprach nicht seinen Zwecken, und so wurde denn nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten zum Bau des jetzigen Schulhauses, das vorläufig acht Klassen Raum gewähre, geschritten. (Im Ganzen sind 12 Klassenräume vorhanden, von denen jedoch vorerst nur 8 benutzt werden. D. H.) Der Dank dafür, daß wir jetzt ein solches, mit hellem, luftigen und gesundem Räumlichkeiten versehenes Haus besitzen, gebühre zunächst Gott, der den rechten Segen gegeben. Wo er nicht das Haus baue, arbeite umsonst, die daran bauen. Dann müsse man danken: den hohen Behörden, namentlich der Königl. Regierung zu Aurich, die mitgeholfen habe, das Werk zu fördern; dann dem Vertreter der Gemeinde, die stets ein richtiges Verständnis gezeigt und zielbewusste Wege eingeschlagen; dann allen denen, die von der Grundmauer bis zur Dachspitze das Haus erbaut und dem Bau beaufsichtigt hätten. Im Weiteren äußerte sich der Herr Rektor über die Aufgaben der Volksschule im Allgemeinen. Dieselbe gehe in erster Reihe dahin, eine Kraftschulung zu sein in geistiger und sittlicher Richtung, damit der Mensch nach dem Verlassen der Schule befähigt sei, seine Stellung in Familie, Staat und Gemeinde auszufüllen. Zunächst sei die Volksschule eine Erziehungsanstalt. Nicht Lernen und Wissen, sondern die Bildung des Charakters seien die Hauptsache. Nach diesen Auseinandersetzungen wandte sich der Herr Rektor an die Kinder, diese in der neuen Heimath willkommen heißend. Betrachtet dies Haus als ein zweites Vaterhaus, schon es in allen seinen Theilen rief er ihnen zu und ermahnte sie zu eifrigem Fleiß, zu pünktlicher Pflächterfüllung und zur Arbeit. Zum Schluß richtete der Herr Rektor noch einige Worte an die Lehrer. Nach dem Chorgesang „Herr, Deine Güte reicht so weit“ sprach Herr Pastor Johans das Weihegebet. Den Schluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Chorals „Lobe den Herren“. Langsam leerte sich der Saal, draußen regnete es ein wenig und so war es nur natürlich, daß die meisten Eltern die Gelegenheit benutzten, um sich die inneren Räume des Schulhauses genauer zu beschauen. Wie schon erwähnt, steht das Haus mit der Front nach der Wallstraße und hat hier wie nach dem Hof im Erdgeschos und ersten Stockwerke je 9 breite (theilweise) Fenster, im Ganzen also 36. Tritt man in das Haus ein, so befindet man sich auf dem dasselbe in zwei Theile abgewinkelten Korridor. Im Zugeluft zu vermeiden, liegt der zweite Eingang nicht gegenüber dem Haupteingang, sondern seitlich nach dem Hof zu. Ebenso liegen die Thüren zu den Schulzimmern sich nicht unmittelbar gegenüber. Auf jeder Seite des Korridors befinden sich 3 Klassenräume mit je 3 Fenstern. An den Korridorwänden ziehen sich in zwei Linien mit Nummern versehene Kleiderhaken hin. Ueber denselben befindet sich in entsprechender Höhe ein breites Ventilationsfenster, dem Schulzimmer Ventilation, dem Korridor Licht zuführend. In jedem Schulzimmer findet sich außer dem Katheder und den nach der Richtung (Recht fällt von links ein) gestellten, den neuesten Anforderungen in jeder Beziehung genügenden Bänken eine verstellbare Wandtafel, sowie ein besonderes, ebenfalls verstellbares Kartentisch; an der Rückwand sind lebensgroße Bildnisse der vereinigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. An den Enden der Korridore befinden sich Zimmer für den Rektor, für die Lehrer bezw. für Lehrmittel. Wie das Hauptgebäude, so macht auch die Turnhalle den besten Eindruck. Ueberall sieht man neben der peinlichsten Sauberkeit und Ordnung die praktische Hand des Sachverständigen hindurch. Alle neueren Eigenschaften der modernen Schulhygiene sind hier in die Praxis überlegt, breite, helle, luftige und doch nicht zugige Korridore, geräumige, helle, mit richtigem Licht versehene, leicht ventilirbare, gesunde Schulklassen, ein reichhaltiges, gut geordnetes Lehrmittelzimmer, eine mit den allerbesten Geräthen ausgerüstete Turnhalle — kurzum eine Volksschule, die keinen Mangel aufzuweisen scheint, eine Muster- schule in des Wortes vollster Bedeutung. Mögen die Leistungen, dem Angeren der Schule entsprechend Mutterleistungen sein! — Um 5 Uhr vereinigte ein gemeinsames Mittagmahl in Burg Hohenzollern die Gäste meist Damen, die Lehrer und einen Theil der Bürger-

schaft, zusammen mehr als 100 Personen. Den Ehrenplatz gegenüber der von Palmen umgebenen Kaiserbüste hatte Herr Regierungs- und Schulrath Schulze inne. Derselbe erhob sich nach dem ersten Gang und brachte in zündenden Worten das Kaiserhoch aus. Später gedachte Herr Rektor Gehrig in längerer Rede des Entgegenkommens der Regierung und dankte insbesondere deren Vertreter, dem Herrn Regierungs- und Schulrath Schulze. Der nächste Trinkspruch, von Herrn Graf von Lütichau ausgehend, galt den Volksschullehrern im Allgemeinen und insbesondere dem hier an deren Spitze stehenden Herrn Rektor Gehrig, der nächste demselben sowie dem Schulvorstand. In sehr hübscher herzlicher Weise gedachte Herr Marienparrer Füllbeck der verantwortungsvollen Thätigkeit des Lehrers, diesem mit einem Gärtner vergleichend; nach einer kürzeren Ruhepause folgte dann ein Toast auf die Bauherren, dann noch einer und noch einer in einer kürzeren Pause, bis schließlich beim Schluß des Mahles die Festimmung ihren Höhepunkt erreichte. Speisen und Getränken wurde tüchtig zugesprochen, der beste Beweis für deren Güte. Nach 9 Uhr wurde zwar offiziell die Tafel aufgehoben, aber es dauerte noch eine geraume Zeit, bis der Erste fahnenflüchtig wurde und wenn wir verathen wollten, um welche Stunde die Legten den Heimweg angetreten, würden wir uns einer unzerbrechlichen Diktion schuldig machen.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Gestern Abend hielt der hies. „Kaufmännische Verein“ im Portrestaurant eine Generalversammlung ab. In derselben wurde die Vorstandswahl vorgenommen und nachfolgende Herren gewählt: J. Peper, Vorsitzender; Philippon, II. Vorsitzender; Grasshorn, Schriftführer; Dieckmann, Kassirer. Als Aufnahmecommissionsmitglieder wurden die Herren Buß, L. Jaussen, Bredehorn und Gehrels gewählt. Der Rechnungsabschluss ergab einen Kassenbestand von 531,07 Mk. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Philippon und Bredehorn ernannt. — Ferner wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, am kommenden Donnerstag einen Ausflug nach Delmenhorst und Umgegend zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt per Bahn Morgens 6 Uhr 10 Minuten.

**Wilhelmshaven, 6. Aug.** Am nächsten Sonntag findet im Park seitens der Kapelle des II. Seebataillons ein großes Konzert, verbunden mit Feuerwerk, statt. Das Letztere wird von Herrn Hof-Theater-Maschinen Daphorn zu Oldenburg ausgeführt.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Oldenburg, 5. August.** Der Großherzog denkt am 15. d. M. Rastede zu verlassen und sich nach Birkenfeld zu begeben. Im Schlosse zu Birkenfeld nimmt der hohe Herr Quartier und wird von da aus Reisen in das Fürstenthum unternehmen. In Birkenfeld wird festlicher Empfang geplant. Nach mehrtägigem Aufenthalt im Fürstenthum siedelt der Großherzog nach Schloß Gildenstein im Fürstenthum Lüneburg und später nach Lüneburg über. Auch die Frau Großherzogin begibt sich alsbald nach Schloß Gildenstein.

**Oldenburg, 5. August.** Am kommenden Sonntag findet hier das große Oldenburger Schützenfest statt, an dem sich die Schützenvereine Barel, Brake, Delmenhorst und Wilhelmshaven beteiligen werden. Voraussetzlich wird auch das großherzogliche Paar dem Fest beiwohnen.

**Bremerhaven, 5. August.** Nach einer glücklichen Fahrt ist die „Saale“ hiesig hier eingetroffen. Die Rückfahrt verlief ohne nennenswerthe Ereignisse. Das Wetter war so herrlich, wie man es sich nur wünschen kann.

**Nordenham, 5. August.** Wie die „B. Ztg.“ hört, ist der Vertrag der Oldenb. Regierung mit der Nordenhamer Hafenbau-Gesellschaft in London am 2. d. M. in Oldenburg definitiv zum Abschluß gebracht worden; zu dem Zwecke waren der Kommissionsrath Otto Müller, sowie zwei der Gründer, wie solche in das Handelsregister des Amtsgerichts Butjadingen am 16. August vor. Jahres eingetragenen wurden, unter Beistand eines Rechtsanwalts aus Bremen in Oldenburg anwesend, und muß angenommen werden, daß auch die an den Oldenb. Staat für die hiesigen Anlagen zu zahlende Summe (1 Mill. Mark) entrichtet worden ist. Hiernach stände dem Beginn der Hafenbau- u. Arbeiten in Nordenham nichts mehr im Wege.

**Brake, 2. August.** S. R. H. der Großherzog und S. R. H. der Erbprinz trafen nebst Gefolge heute Nachmittag um 5 Uhr per Extrazug von Nordenham hier selbst ein und wurden am Bahnhofs von den Herren Jollrath Eichler und Amtshauptmann Scheer empfangen. Unter Führung des Herrn Jollraths Eichler fand alsdann die Besichtigung der jetzt vollendeten Einriedigungsarbeiten des hiesigen Freihafens statt. Nach Beendigung derselben erfolgte 5 Uhr 30 Minuten die Weiterfahrt per Extrazug nach Rastede.

**Vermisst.**

— Die letzte über Yokohama und San Franzisko eingetroffene chinesische Post bringt Einzelheiten über die furchtbare Feuerbrunst, welche am 27. Juni die Stadt Yokohama heimgesucht hat. Das Feuer dauerte drei Tage. 88 000 Wohnstätten wurden eingeäschert und 1200 Personen fanden den Tod in den Flammen. 170 000 Personen mußten im Freien lagern, so daß viele infolge von Entbehrungen und Erkältungen starben. Das Feuer brach um Mitternacht aus. Da zu der Zeit ein heftiger Wind wehte, so verbreitete sich die Flammen schnell, während die Leute schliefen. Die, welche durch den Lärm auf den Straßen aufwachten, flüchteten sich auf die Dächer, und blieben dort, bis sie einstürzten, worauf sie unter den Trümmern der Häuser begraben wurden. Andere sprangen von den Dächern auf die Straße. Von den letzteren starben 400 infolge des Sturzes. Die Seesen, welche sich während der drei Tage in den Straßen abspielten, waren hezzerrend.

**Breslau, 1. August.** Die 22 Jahre alte Schneiderin Adewitz benutzte eine Arsenipombe, um sich von Zahnschmerzen zu befreien. Hierbei zog sie sich eine Arsenvergiftung zu, an deren Folgen sie verstarb.

— Ein früher Herbst sieht in Aussicht, wenn man den Insekten glauben darf. Die Biene prophezeit durch ihre Thätigkeit ein baldiges Ende der Honigtracht, also die Nähe des Herbstes. In gewöhnlichen Jahren werden die männlichen Bienen, Drohnen, erst im Monat August aus dem Stock hinausgetrieben, damit sie dann dem Hungertode verfallen. In diesem Jahre hat die Drohnenflucht im Juli schon ihren Anfang genommen; ja selbst die Drohnenbrut, die noch hier und da in den Stöcken sich befindet, wird erbarmungslos aus den Stöcken gerissen und zu den Stöcken hinausgeworfen.

**Angelommene Schiffe.**  
Auf der Werft.  
5./8.: „Maria“, J. G. Coobs, von Danzig mit Holz.  
„Nord G D“, J. Gays, do.  
Im neuen Hafen:  
5./8.: „Maria“, Th. Oldhaber, von Gildesb. mit Getreide.

**Preussische Klassenlotterie.**  
(Ohne Gewähr).  
Berlin, 5. Aug. Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:  
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 164 445.  
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 170 452.  
4 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 68 702 121 572 170 264 176 763.  
34 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 2949 22 729 25 383 27 122 31 134 31 437 32 513 35 210 57 244 66 462 69 688 71 289 73 830 77 325 83 312 84 546 85 673 88 107 90 544 100 241 112 523 116 607 126 987 135 787 143 758 143 988 147 270 156 365 158 392 161 485 163 228 174 160 178 722 187 112.  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:  
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 153 771 189 059.  
1 Gewinn von 5 000 Mk. auf Nr. 114 574.  
30 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 4236 4576 8957 11 851 18 484 31 579 82 268 41 990 45 160 51 290 54 564 56 924 58 502 61 863 66 310 71 805 77 627 78 537 87 657 88 596 95 584 96 535 127 929 135 761 136 736 146 975 156 116 182 128 184 609 185 055.

**Briefkasten.**  
Winkelschmied hier. Briefe ohne Namensangabe des Einsenders bleiben unberücksichtigt. Wir bitten um Ihren Namen, dann wird dem Erfuchen statt gegeben werden.

**Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.**  
Portsmouth, 6. Aug. Die Königin trug, als sie sich vom Kaiser vor der Abfahrt zur Flottenschau verabschiedete, auf der Schulter die Schleife mit den Farben ihres Preussischen Dragoner-Regiments. Als der Kaiser die deutschen Kriegsschiffe passirte, brachten die Mannschaften brauende Hurrahrufe aus, welche sich auf deutscher und englischer Seite unangeseht erneuerten, als der Kaiser die lange Reihe der englischen Schiffe passirte. Der Kaiser beglückwünschte am Schluß den Prinzen von Wales zu dem brillanten Aussehen der englischen Flotte. Um 5 1/2 Uhr machte auch die Königin an Bord der „Alberta“ eine Rundfahrt zur Flotte.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 10 Reduzirt)		Wasser-temperatur		Wind		Sichtbarkeit		Witterung
		0 Cels.	10 Cels.	0 Cels.	10 Cels.	0 = still, 12 = Orkan.	0 = klar, 10 = ganz bed.	0 = klar, 10 = ganz bed.		
Aug. 5.	2 h Mitt.	75.6	19.8	—	—	SE	2	7	str-cu	—
Aug. 5.	8 h Abd.	76.8	16.3	—	—	SE	2	4	str	1.6
Aug. 6.	8 h Morg.	75.2	16.2	21.4	12.9	SE	4	6	ci-cu	—

Bemerkungen: 5. August: Vormittags leichter Regen. 4 Uhr Nachmittags Gewitter mit Regen. 10-12 Nachmittags Wetterleuchten im SW. 6. August: Früh Regen.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**  
Mittwoch, den 7. August: 8,5 Uhr Vorm., 8,45 Uhr Nachm.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Kursbericht der Oldenburger Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs	Art	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,10	108,65	108,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,95	104,50	104,50
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,90	107,45	107,45
3 1/2 pCt. do.	104,90	105,45	105,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,50	104,50	104,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75	103,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,40	102,95	102,95
3 pCt. Oldenburger Prämienanleihe	135,40	136,40	136,40
4 pCt. Gutta-Libeder Prior.-Obligationen	103,—	104,05	104,05
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,60	104,15	104,15
5 pCt. Preussische Rente (Stücke von 10 000 Frs. und darüber)	94,45	95,—	95,—
4 1/2 pCt. Wechs.-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 100	103,50	103,50	103,50
3 pCt. Bada-Badener Stadtanleihe	93,10	93,65	93,65
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90	99,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	102,70	103,25	103,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,80	169,60	169,60
Bechl. auf London kurz für 1 Sp. in Mk.	20,41	20,51	20,51
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

**Cheviot-Burkin** für Ueberzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à Mk. 2,95 p. Meter, versendet direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 2790 Ibs. Ntr. Kiefernholzdeckplanke von 180 mm Breite und 75 mm Stärke soll öffentlich vergeben werden, wozu auf  
**Dienstag, den 20. August 1889,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.  
Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kiefernholzdeckplanke“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.  
Die Bedingungen liegen im Antragsamt der Werft zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.  
Falls Briefmarken eingesandt wer-

den, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.  
Wilhelmshaven, den 3. August 1889.  
**Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abth.**

**Seepolizei-Verordnung**  
betreffend  
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerens u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die diesjährige dritte Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Ranonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Gay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in den Monaten September und Oktober statt. Die Schießen, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich von Jappen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schießrichtung ist S 1/2 W bezw. N 1/2 O.  
Die Übungsfläche umfaßt das Barel-

Tief und liegt zwischen den Peilungen Arngast WSW und Tonne 20 W.  
Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der Tender, welcher an den Scheiben auf und nieder fährt im Mast eine rothe Flagge führt.  
Zudem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883 — R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Ankeren u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneter Termin verboten.  
Die vom Tender „Gay“ oder von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen.  
Zuniederhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.  
Wilhelmshaven, den 29. Juni 1889.  
gez. **Paschen,**  
Vize-Admiral u. Stations-Chef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß der beteiligten Kreise gebracht.  
Wilhelmshaven, den 6. Juli 1889.  
**Der Hilfsbeamte**  
des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

**Bekanntmachung.**  
In Veranlassung der in Oldenburg stattfindenden Landesthierchau wird der Dampfer „Edwörden“ am Freitag, den 9., Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. August d. J., Morgens um 5 Uhr, von Edwörden hierher und an den beiden erstgenannten Tagen Abends um 9 Uhr von hier nach Schwarberhörne fahren. Am Sonntag, den 11. d. Mts., macht der Dampfer die letztgenannte Fahrt Abends zu der fahrplanmäßigen Zeit um 9 Uhr Abends.  
Wilhelmshaven, den 3. August 1889.  
**Der Magistrat.**

**Verkauf.**  
Der Handelsmann **H. S. Janßen** zu **Uppdorf** läßt am  
**Donnerstag, d. 8. August,**  
**Nachm. 2 Uhr**  
anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Krause** zu **Sedan:**  
**40 bis 50 Stück**  
**große und kleine**  
  
**Schweine**  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, den 30. Juli 1889.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

# Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, den 7. August ds. Jz., kommen zum öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung Nachmittags 3 Uhr in resp. bei Krause's Wirthshaus zu Sedan:

1 Schwein, 1 Kommode, Nachmittags 3 Uhr in resp. bei Zwingmann's Wirthshaus zu Sedan:

1 Sopha, 1 Aderwagen, 1 Kommode, mehrere Bilder, div. Fische, darunter 1 Waschtisch, 1 Regulator, 2 Vogelbauer und 1 Kanarienvogel, 1 Bettstille, 1 vollständiges Bett, 1 Oberbett.

## Körper, Gerichtsvolzieh. Die Herstellung eines Dachstuhls

an der hiesigen Schul- und Küsterwohnung soll am

Mittwoch, den 7. d. M., Nachm. 6 Uhr,

im Ros'schen Gasthause hieselbst öffentlich mindesterfordernd ausverdingen werden.

Heppens, den 5. August 1889.

S. Meiners.

## Bekanntmachung.

Im Verkaufstermin am 1. August d. Jz. ist für das zur Albers'schen Konkursmasse gehörige

## Geschäftshaus

kein genügendes Gebot abgegeben, weshalb weiter und unbedingt letzter Verkaufstermin auf den

20. August,

Vormitt. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

in der Restauration des Herrn v. d. Ohe hier angefertigt wird.

Falls kein Verkauf zu Stande kommt, sollen die Geschäftsräume in demselben Termin auf 3 Jahre zur Verpachtung gelangen.

Wilhelmshaven, 5. August 1889.

Der Konkurs-Verwalter.

G. Takenberg.

**Barel.** An einem noch näher zu bestimmenden Tage, etwa Mitte September d. Jz. kommen die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Fabrikanten **Tameling** hieselbst gehörigen, sehr werthvollen

## Möbilien u.

worunter namentlich **Schreibtisch, Möbeln**, zum öffentlichen Verkauf, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

G. Brunken, Rechtsanw.

Dreimal täglich frische **Rindermilch**, à St. 20 Pfg., sowie **Kaffee- und Buttermilch**.

Augustenstraße 6.

**Gesucht:** Nach auswärtig eine ältere, erfahrene Person zur Führung eines H. Hausstandes, sowie ein H. Bürsche für leichte Arbeiten. Für hier: ein **Knecht**, der mit Pferden gut umzugehen versteht. Frau **Wagmann**, Elshaf, Marktstraße 15.

**Köchinnen**, welche Hausarbeit übernehmen wollen, such. Stell. D. D.

## Gesucht

auf gleich oder später ein **kl. Knecht od. Laufbursche**.

Apotheker **Rönig** in Bant.

## Dienstmädchen

gesucht, welches gut kochen kann. Kronprinzenstraße 2, part.

Zum 1. September wird ein

## tüchtiges Dienstmädchen

gesucht. Von wem, s. d. E. d. Bl.

## Gesucht

ein tüchtiges **Stundenmädchen** auf sofort. **G. F. Christians**, Rothes Schloß.

## Gesucht

auf sogleich ein **Malergehülfe**. **F. Strichs**, Sedan.

# Park-Restaurant.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, 11. August cr.:

## Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Kais. 2. Seebataillons, verbunden mit

## Grossem Pracht-Fronten-Feuerwerk

arr. v. Hoftheater-Maschinenmeister **O. Dufhorn** aus Oldenburg.

NB. Billets zu diesem Concert und Feuerwerk zu ermäßigten Preisen für Erwachsene à Person 40 Pfg., für Kinder à 20 Pfg. sind zu haben bei Herrn **Joh. Focken**, Roonstraße, Herrn **Arnold Busse**, Bismarckstr., und im Park-Restaurant bei Herrn **v. Strom**.

Alles Nähere in den nächsten Nummern dieses Blattes. Hochachtungsvoll

**R. Rothe. F. v. Strom.**

## Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 7. d. Mts.:

## Concert und Kränzchen.

Entré 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Frau D. Winter.**

Empfange in den nächsten Tagen eine Ladung prima

## Schott. Haushaltungskohlen

und gebe dieselben direkt vom Schiff zu ermäßigtem Preise ab. Gest. Bestellungen erbeten.

**Wilh. Rähjen**, Kaiserstr. 3.

## Etablissement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: **G. A. Werner**.)

Heute, Mittwoch, den 7. August cr.:

## Garten-Concert m. nachf. Kaffee-Kränzchen

Entrée für Herren 20 Pfg. Damen frei. Anfang 7 Uhr Abends.

Hierzu ladet freundlichst ein

**G. A. Werner.**

## Zum 1. Nov. ein ord., nicht z. jung. Mädchen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

## Gesucht sogleich 1 Stundenmädchen

für Nachmittag. **Victoriastr. 211.**

## Gesucht

zum 15. August ein zuverlässiger **Knecht** für mein Milchgeschäft.

**G. J. Harms**, Neuhappens.

## Gesucht

auf sofort zwei tüchtige **Tischler**.

**G. Eden**, Bismarckstr. 29.

## Zu vermieten.

Die von Herrn **Kapt. Lieut. Becker**, Wilhelmstr. 8, und die von Herrn **Lieut. zur See Pöschmann**, Roonstr. 75a, benutzten **Wohnungen** sind zum 1. November anderweitig zu vermieten.

**F. Felzig**, Augustenstr. 10.

## Zu vermieten.

Die von Herrn **Lehrer Ulrichs**, Wilhelmstraße 6, und die von Herrn **Int. Sekr. Kedor**, Roonstraße 85, benutzten **Wohnungen** sind zum 1. November anderweitig zu vermieten.

**F. Felzig**, Augustenstr. 10.

## Zu vermieten.

auf gleich oder später zu vermieten bei

**Stüker**, Marktstraße 9.

## Die Unterwohnung

Verläng. Gökerstr. 8, rechts, ist sofort oder zum 1. September zu vermieten.

Näheres daselbst.

## Zu vermieten

eine freundl. Oberwohnung

à 1. Okt. od. später. **Altestraße 16.**

## Habe eine gut erhaltene Halbchaise

preiswerth zu verkaufen. Dieselbe steht bei **Frau Wittve Garlich's** zu Bant zur gest. Ansicht. Der Kaufpreis ist bei mir zu erfragen.

**G. A. B. Janssen**, Landw., Hooftjeil.

## Zu verkaufen

verschiedene Bettstellen mit Matrosen, Kleiderschränke, darunter ein großer Seimenschrant, Küchenschrant, Sophas, sowie viele andere Möbel, Haus- und Küchengeräth.

**Victoriastraße 79, 1 Treppe.**

## Fässer, Töpfe und Gläser

zum Einmachen Umstände halber billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## Anfängern

wird gründlicher **Klavierunterricht** erteilt. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Oberwohnung** für 150 Mark, 1 bito für 108 Mark.

**Daul Water**, Neubremen.

## Ein möbl. Zimmer

mit Kabinet an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zum 1. Sept. zu vermieten. **Roonstraße 84 I, r.**

## Zu vermieten

auf sofort oder später die frd. niedrige **Parterrewohnung**, best. aus 5 großen Räumen nebst reichlichem Zubehör **Bismarckstr. 30, am Park**, Preis 300 M.

## Zu vermieten

schöne **Wohnungen** im Preise von 120, 150 und 210 M. jährlich zum 1. November. **Grenzstraße 29.**

# Wilhelmshavener Begräbnis-Kasse.

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen 1. Klasse, sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihilfe von 100 Mark baar.

Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. à Person. Die Kasse hat zur Zeit einen Reservecapital von 1600 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: **Kalkloesch**, Belfort, Werkstraße Nr. 4, **Specht**, Ostfriesenstraße Nr. 8 und **Eichhoff**, Ostfriesenstraße Nr. 20, bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden können.

## Oldenburg.

Bringe meine reiche Auswahl **Luruswagen**

in glütige Erinnerung, mache besonders aufmerksam auf **Natur-Wagen** und herrschaftliche **Landauer**.

**W. Lühr**, Wagenfabrik.

## Prima Wein-Essig

zum Einmachen u. pr. Liter 30 Pfg., halte bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann**, Drogerhandlung.

## Münchener Löwenbräu

Prämirt mit der **goldenen Medaille** auf der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Wien.

Ausverkauf und Verkauf bei **Robert Wolf**.

Ich werde am **Mittwoch**, den 7. August cr., Nachmittags von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Uhr, in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77 (Ecke der Kronenstrasse), Sprechstunden für

## Augenranke

abhalten. **Dr. med. K. Müller**, Augenarzt aus Oldenburg.

## Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

**TH. SUESS**, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

## Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mildeff, Finnen, Rötthe, Gesicht und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **W. Morisse**, Roonstraße 75.

## Baubureau von H. Diesener,

Architekt, Oldenburg i. Gr., Kanalstraße 5.

Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen, Berechnungen u. s. w. sowie Bauleitung für Bauausführungen jed. Art.

## Große Gewinne ohne Risiko!

Keine Aktien, jedes Loos gewinnt! Ankauf gesellig gestattet. Staats-Prämienlose zu 4 Mk., jährl. 4 Ziehungen, mit Haupttreffer 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, kleiner Treffer 100,000 (80 Mk.). Nur baare Geldgewinne. Hauptziehung 20. Aug. 1889. Gest. Aufträge erbitte umgehend. **F. Kölscher**, Kassier (Oberstl.).

## Zu verkaufen

Umstände halber 2 gute **Milchkühe**

**A. Wieting**, Bant.

## 1 junger Bürsche

für häusliche Arbeiten gesucht. **A. v. d. Ohe**, Restauration.

# Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Die Turnstunden beginnen **Dienstag, 6. August cr.**, in der neuen Turnhalle der 2. Volksschule, Abends 8 Uhr. Nach dem Turnen:

## COMMERS

im Vereinslokal. **Der Turnrath.**

## Radfahrer-Verein

Wilhelmshaven. **Mittwoch, 7. d. M.:**

## Monatsversammlung.

Wilhelmshaven. **Schiess-Verein.**

Am **Mittwoch, den 7. August**, Abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

in der Park-Restauration. Tagesordnung:

1) Präminenzlisten betr., 2) Scheibenstand betr., 3) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

## Bäcker-Innung Bant.

**Donnerstag, den 8. d. Mts.**, Abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Lokale des **Hrn. G. Lübben**, Bant. Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Obermeister: **W. Karsten.**

## Gesangverein Liederkranz, Sedan.

**Mittwoch, den 7. d. Mts.**, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Versammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

**Der Vorstand.**

## Sangward. Viehversicherung.

Bei Aufnahme eines Stück Viehes in obige Versicherung wird ersucht, den **§ 15 der Statuten** genau zu beachten und gewissenhaft danach zu handeln.

Inhauserstel, im August 1889. **J. G. Hillers**, z. Buchführer der Sengw. Viehversicher.

## Hugo!

Warum kamst Du nicht? Es kam nur Einer mit losen Manschetten.

**Clara.**

## Verlobungs-Anzeige.

**Friederike Lübke** Carl Jahn Verlobte. Bant. Kiel.

## Verlobungs-Anzeige.

**Marie von Barga** Ferdinand Peper Verlobte. Wischhafen. Wilhelmshaven.

## Codes-Anzeige.

Gestern Morgen entriß uns der Tod unsere liebe kleine **Emilie**

im Alter von 9 Mon. u. 14 Tagen. Dieses zeigen tiefbetrübt an **W. Müller** und **Frau**, geb. Schmidt.

Die verehrlichen Leser unseres Blattes machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospect über das berühmte **Rademant's** Kindermehl beiliegt.